



weddinger.eltern@gmail.com

## Verbund der Gesamtelternvertretungen Weddinger Grundschulen

---

### **Ja, mach nur einen Plan: vom Abbau der Bildung in Mitte**

Als Weddinger GEV-Verbund<sup>1</sup> konnten wir einige Gespräche mit Bezirksstadträtin Frau Smentek führen – seit April 2016 insbesondere zum aktuellen Stand des Schulentwicklungsplans (SEP) für Mitte. Wir sind dankbar für diese Gelegenheiten zum Austausch und froh, dass die politisch Verantwortlichen im Bezirk bis hin zum Bürgermeister Dr. Hanke unseren Anliegen mit Offenheit begegnen.

Übereinstimmend mit unseren Schulleitungen, PädagogInnen, Eltern und auch der Bezirksstadträtin müssen wir aber feststellen: **Der Schulentwicklungsplan in seiner jetzigen Fassung führt zu einer Verschlechterung der Bildungsqualität an den Weddinger Grundschulen!**

Wieso?

Der SEP sieht planmäßige Klassengrößen von 25 und mehr Kindern vor und steht damit im Widerspruch zur aktuellen Empfehlung der Senatsverwaltung für Bildung<sup>2</sup>. Auch die Intention der Berliner Grundschul-Verordnung ist eine andere: Kommen viele Kinder aus nicht deutsch-muttersprachlichen Elternhäusern und / oder aus Familien mit geringem Einkommen, so sieht die GrundschulVO weniger Kinder pro Klasse vor. Diese beiden Kriterien treffen für alle Weddinger Grundschulen zu. Das dritte Kriterium - Inklusion, also der gemeinsame Unterricht aller Kinder eines Wohngebietes, auch von Kindern mit besonderem und sonderpädagogischem Förderbedarf, ist ebenfalls in vielen Weddinger Grundschulen gelebte Normalität. Sind alle drei Kriterien erfüllt, sieht die GrundschulVO lediglich 21 Kinder pro Klasse vor. Bereits heute arbeiten viele Lerngemeinschaften aufgrund bestehender Engpässe mit 24 oder 25 Kindern. Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass dadurch die Kräfte der Beteiligten an den Rand des Scheiterns gebracht werden.

Der Teilungsunterricht - die Arbeit in kleineren Gruppen – bildet ein Kernstück der Lehrkonzepte, mit denen unsere Grundschulen auf den sehr unterschiedlichen Lernstand und -fortschritt der einzelnen Kinder eingehen. Der im SEP festgelegte Wegfall der dafür benötigten Räume erschwert oder verhindert diesen Teilungsunterricht und torpediert damit bewährte pädagogische Konzepte.

Die bereits vollzogene und weiterhin geplante Einrichtung jahrgangshomogener 1. Klassen bedeutet einen weiteren Eingriff in die Lehrkonzepte. Alle Grundschulen des Weddinger GEV-Verbunds unterrichten jahrgangsübergreifend Schulanfangsphase oder die Klassen 1 bis 3, einige auch die Klassen 4 bis 6. Die pädagogische und organisatorische Arbeit in den Grundschulen ist auf diese Klassenaufteilung ausgerichtet, so dass die neuen 1. Klassen derzeit so gut es geht nebenher laufen müssen. Der SEP schreibt dieses notgedrungene Nebenher für die kommenden Jahre fest und führt noch zu dessen Ausweitung.

Diese massiven Störungen der Rahmenbedingungen führen zu einer weiteren Mehrbelastung der LehrerInnen – denn sie sind es, die die aufgerissenen Lücken im Schulalltag schließen müssen. Dies ist für viele umso bitterer, da sie die Schulkonzepte selbst entwickelt und optimiert bzw. sich ihretwegen für die Arbeit an diesen Grundschulen entschieden haben. Daher befürchten wir auch erhebliche Nachteile im Berliner Konkurrenzkampf um LehrerInnen-Nachwuchs: Mit den innovativen Schulkonzepten verlieren wir – bei Umsetzung dieses SEP - eines

---

<sup>1</sup> Die GEVs von derzeit acht Weddinger Grundschulen haben sich vernetzt, um eine bessere Kommunikation zwischen den Eltern der Weddinger Grundschüler\_innen einerseits und mit schulpolitisch wichtigen Ansprechpartner\_innen andererseits zu gewährleisten und so bessere schulische Verhältnisse für die Kinder an unseren Schulen zu erzielen.

<sup>2</sup> Aussage von Staatssekretär Mark Rackles auf der Veranstaltung „Bildungspolitik in Berlin – woher, wohin, wie weiter?“ am 15.06.2016



weddinger.eltern@gmail.com

## Verbund der Gesamtelternvertretungen Weddinger Grundschulen

---

der wenigen Argumente, mit denen sich sehr gute LehrerInnen für die Arbeit an unseren Brennpunktschulen begeistern ließen.

Auch die Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB, ehm. Hort) wird durch den SEP geschwächt: Für den Zuwachs an Kindern, den die steigenden Einschulungszahlen mit sich bringen, steht schon räumlich noch weniger Platz pro Kind zur Verfügung – denn bisherige EFöB-Räume werden im Rahmen der vorgesehenen „Verdichtung“ zu Klassenräumen umgenutzt. Auch hier werden bewährte pädagogische Konzepte ausgehebelt und damit ein zentrales Mittel zur Herstellung der Chancengleichheit im Bildungsbereich beschnitten. Dazu kommen organisatorische Absurditäten, wie das Mittagessen von 11:30 bis 15:00 in 20-Minuten-Schichten, weil Schulmensen und Essensräume natürlich nicht einfach mitwachsen.

Der SEP vermittelt den Eindruck, dass der bereits eingesetzte und weiter zu erwartende Zuwachs an Einschulungskindern mit einem Schulneubau (Chaussee- / Boyenstraße) und den vorhandenen Ressourcen (und etwas mehr gemeinsamer Anstrengung) bewältigt werden kann. Faktisch und auch politisch halten wir dies für eine krasse Fehleinschätzung. Als GEV-Verband Weddinger Grundschulen sehen wir stattdessen die dringende Notwendigkeit, die Zahl der Schulen merklich zu erhöhen. Zusätzliche Schulgebäude müssen kurzfristig durch Neubauten, Reaktivierungen oder auch Umnutzungen bereitgestellt werden. Dokumentiert haben wir diesen Ansatz in einem alternativen Schulentwicklungsplan, mit dem wir einen zusätzlichen Beitrag in dieser wichtigen Diskussion leisten<sup>3</sup>. Eine einfache Lösung liegt nicht auf der Hand – aber wir sind überzeugt, dass dieser Ansatz eine wichtige Voraussetzung ist, damit alle Kinder gleichermaßen einen guten Einstieg in die Schulbildung bekommen können.

Für den GEV-Verband Weddinger Grundschulen

Jens Wesendrup  
(GEV Leo-Leonni-Grundschule)

---

<sup>3</sup> Für diese und weitere Informationen siehe auch [www.weddinger-eltern.de](http://www.weddinger-eltern.de)